



# magazin

## HEBEN UND TRAGEN

MIT ORGANISATION  
UND TRAINING  
BESCHWERDEN  
VORBEUGEN

## ERSTE HILFE- ORGANISATION

FAKTOREN FÜR DEN  
ERFOLG

PRAXISBEISPIEL  
ANSCHUBBERATUNG

## STARTHILFE NACH MASS



## ERFOLGSFAKTOREN FÜR DIE

# ERSTE HILFE-ORGANISATION

Mehr zum Thema  
Erste Hilfe:  
[www.heute-sicher.ch/  
erste-hilfe](http://www.heute-sicher.ch/erste-hilfe)  
(ab 18. Juli)

Die Organisation der Ersten Hilfe ist ein wichtiger Teil des Notfallkonzepts. Sowohl «weiche» Faktoren wie Motivation und Anerkennung als auch harte wie die finanziellen Mittel müssen stimmen, um für den Ernstfall gut gerüstet zu sein.

– Text: Jost Wicki –

**B**etriebe sind gesetzlich verpflichtet, entsprechend den Gefahren, der Grösse und der örtlichen Lage die erforderlichen Mittel für die Erste Hilfe bereitzustellen. Nötigenfalls muss im Sanitätsdienst ausgebildetes Personal zur Verfügung stehen. Die Vorkehrungen in diesem Bereich werden unter dem Begriff Betriebssanität zusammengefasst. Damit das Konzept Betriebssanität ein Erfolg wird, bedarf es einiger Faktoren, welche nachfolgend skizziert werden.

### Fachliche Faktoren: Solide Aus- und Weiterbildung

Das fachliche Rüstzeug kann man sich mit einer der anerkannten Ausbildungen holen (siehe Kasten). Nach der Grundausbildung sollte jedes Jahr ein Fortbildungstag im Bereich Erste Hilfe besucht werden.

Sehr sinnvoll sind betriebsinterne Übungen. Es muss dabei nicht immer eine Grossübung sein. Vielfach genügen bereits Kurzsequenzen.

### Materielle Faktoren: Zeit und Geld

Für die Beschaffung ihrer Hilfsmittel muss die Betriebssanität oft die Ausgabe für jeden Franken rechtfertigen. Zweckmässiger wäre meist, der Betriebssanität im Rahmen eines Budgetpostens die volle Beschaffungsverantwortung zu übertragen. Auch für die oben erwähnten Übungen müssen Mittel bereitstehen. Dazu gehört auch die verfügbare Zeit.

Die Räumlichkeiten wie zum Beispiel das Sanitätszimmer sind vereinzelt Anlass für Diskussionen. Empfehlungen wie etwa jene der Schweizerischen Vereinigung für Betriebssanität helfen hier weiter.

## GESETZLICHE ANFORDERUNGEN

(red.) Die Anforderungen im Bereich Erste Hilfe sind in Artikel 36 der Verordnung 3 zum Arbeitsgesetz festgehalten. In einer Wegleitung dazu bietet das Staatssekretariat für Wirtschaft seco eine Umsetzungshilfe an. Es empfiehlt Betrieben ohne besondere Gefährdungen bis zu einer Grösse von zehn Mitarbeitenden ein bis zwei Erste Hilfe-Personen, bei 50 Beschäftigten deren fünf und bei 100 deren sechs. Ab zehn Mitarbeitenden wird eine Person mit Niveau 2-Ausbildung empfohlen, ab einer Grösse von 250 Mitarbeitenden der Einsatz einer Person mit Niveau 3-Ausbildung.

Die Zusatzleistung der Betriebssanität neben dem Alltagsgeschäft sollte auch materiell honoriert sein, nicht zuletzt auch als Zeichen der Wertschätzung. Allerdings sollten finanzielle Gründe nicht den Ausschlag geben, dass Mitarbeitende in der Betriebssanität mitmachen.

### Organisation: Klarheit schaffen

Eine eindeutig positionierte Aufgabe der Betriebssanitätsperson im Organigramm vermeidet Schwierigkeiten. Die Aufgaben müssen zudem im Stellenbeschrieb klar geregelt sein. Der Sicherheitsbeauftragte sollte das Anforderungsprofil an die Betriebssanität gut kennen.

Es gibt auch Bereiche, welche mit einer Fachperson, zum Beispiel mit dem betriebsbetreuenden Arzt oder dem Dorfarzt, geregelt werden sollten. Dazu gehört insbesondere die Abgabekompetenz von Medikamenten.

Die Aufgabe des Betriebssanitäters und der Betriebssanitärerin ist keine Freizeitaktivität, sondern eine betriebliche Aufgabe. Sobald die Funktion in die Freizeit gedrängt wird, besteht die Gefahr, dass die Bereitschaft für diese Tätigkeit sinkt.

Alle Aufgaben, welche von der Betriebssanität erfüllt werden, sollten unter Berücksichtigung des Datenschutzes dokumentiert sein. Das ist nicht zuletzt ein Legitimationsnachweis, welcher sowohl gegenüber der Geschäftsleitung als auch in der Beurteilung der eigenen Arbeit hilfreich ist.

### «Weiche» Faktoren: Freiwilligkeit und Unterstützung

Unsere Erfahrung zeigt, dass die Freiwilligkeit eine zentrale Voraussetzung ist. Es bringt absolut nichts, jemanden zum Besuch eines Kurses oder zur Übernahme einer Aufgabe im Bereich der Betriebssanität zu drängen oder dies gar zu verordnen. Ein wichtiger Punkt ist zudem die Wertschätzung der Aufgabe durch die Vorgesetzten.

Die Betriebssanität steht fachlich und organisatorisch immer wieder vor grossen Herausforderungen. Um diese besser meistern zu können, sollte die zuständige Person bei Bedarf Unterstützung erhalten. Der Sicherheitsbeauftragte im Betrieb oder je nach Organisation eine andere Person kann eine Anlaufstelle sein. Als externe Stellen kommen etwa Ausbildungsinstitutionen in Frage. Eine gute Austauschmöglichkeit bietet zudem das Online-Forum der Schweizerischen Vereinigung für Betriebssanität ([www.svbs-asse.ch](http://www.svbs-asse.ch)).

Ein zentraler Punkt ist, dass die Geschäftsleitung hinter dem Konzept der Betriebssanität steht. Sonst droht die Gefahr, dass diese Einrichtung zu einer Alibiübung verkommt.

#### ZUM AUTOR:

Jost Wicki ist Ausbildungsleiter für Betriebssanität und Inhaber der Firma Wicki + Ambühl AG, Notfallschulung und Beratung, Wauwil.

#### ERSTE HILFE-KURSE:

## DREI NIVEAUS DER LAIEN- AUSBILDUNG

(red.) Um einheitliche Standards in der Erste Hilfe-Ausbildung gewährleisten zu können, haben Ausbildungsinstitutionen und Fachverbände im Rahmen des Vereins ResQ eine gemeinsame Kurssystematik erarbeitet. Diese umfasst drei Niveaus.

#### Niveau 1



soll jedermann ermöglichen, Nothilfe zu leisten. Dies umfasst erste allgemeine Massnahmen bei einer Notsituation inklusive lebensrettenden Sofortmassnahmen (BLS).

#### Niveau 2



soll jedermann ermöglichen, verantwortungsvoll Leben zu schützen, Gesundheit zu erhalten und gravierende Komplikationen bei unfallbedingten Körperschädigungen und akuten Erkrankungen zu verhüten.

#### Niveau 3



soll geeigneten und mit der Erste Hilfe-Funktion beauftragten Personen ermöglichen, Gesundheit zu erhalten, Leben zu schützen und zu retten sowie Komplikationen bei unfallbedingten Körperschädigungen und akuten Erkrankungen zu verhindern.